

2418 eingebaute Kirchenstände, nämlich 1071 Männer- und 1347 Weiberstände. Die Männerstände befinden sich auf den 3 über einander gebauten Emporkirchen und diese ruhen auf 16 eichenen Säulen, welche, nebst den Emporkirchen, mit Gips beworfen sind. Das Orgelchor ist mit der zweiten Emporkirche verbunden; man findet auf demselben eine schöne mit 28 Registern und doppelter Claviatur versehene Orgel. Der Orgel gegenüber ist der einfache, aus eichenem Holze erbaute Altartisch. Von den 2 neben dem Altar befindlichen Logen ist die gegen Mittag die Sacristei, die zweite aber, dieser gegenüber, die herrschaftliche Loge. Die Summe der Geldkosten dieses Kirchenbaues betrug 25,415 Thlr. 16 Gr. 10½ Pf. Hätte man aber alle hierzu erforderlichen Bedürfnisse mit Gelde bezahlen müssen, so würde es wohl mehr als 50,000 Thlr. betragen haben.

Von Pfarrern an hiesiger Kirche sind folgende anzuführen: 1.) Joh. Sebler, 1560. 2.) Caspar Seiden schwanz, 1575, erst Pfarrer in Ober-Oderwitz und Eybau, † 1586. 3.) Wenzel Cremsler, aus Bittau, 1587, erst Pfarrer in Wittgendorf, † 1613. 4.) Jerem. Schindler, erst Diaconus in Camenz, hier von 1613—1615, dann in Bittau und Camenz. 5.) Caspar Kretschmar, aus Kersau in Böhmen, erst Pfarrer zu Seifersdorf bei Gabel, 1616—1619 hier, dann Pfarrer zu Wartenberg in Böhmen. 6.) M. George Hofmann, aus Suben, erst Pastor in Tüschau, 1619—1622 hier. 7.) M. Aug. Posselt, hier 1623—1629, wo er nach Herwigsdorf versetzt ward. 8.) Melchior Gerlach, aus Budissin, erst Pfarrer in Strahwalde, dann zu Bries in Böhmen. Im Jahre 1637 ward er Archidiaconus in Luckau. 9.) Martin Felmar, aus dem böhmischen Städtchen Bactowsky oder Bactofen, erst Pfarrer in Groß-Hennersdorf, † 1674. 10.) Friedr. Klingger, aus Rumburg, erst in Ebersbach, 1671 ward er Substitut des Martin Felmars und folgte ihm 1674 im Amte, † 1691. Merkwürdig ist das vom Herrn M. Christoph Krager, Pfarrer in Eybau, zu der dem Pastor Klingger gehaltenen Standrede, gewählte Thema: „So Klingt's, wenn's aus ist!“ 11.) M. Elias Wünsche, geboren auf dem Eckartsberge bei Bittau, erst Pfarrer in Groß-Schönau, hier 1691—1702. 12.) M. Joh. Gottfried Hantschel, aus Hinter-Hernsdorf in Meissen, erst Substitut in Wittgendorf, hier 1702—1710, dann Katechet in Bittau und † 1742 als Primarius daselbst. 13.) M. Gottfried Müller, aus Seiffhennersdorf, erst Pfarrer in Waltersdorf, † hier 1731. Sein Substitut war 14.) M. Friedr. Gottlob Herzog, ward nach 6 Jahren zum Katecheten nach Bittau berufen, starb als solcher 1751. 15.) M. Christian Bürger, erst Pfarrer in Tüschau, ward 1746 erster Diaconus in Bittau, wo er 1757 †. 16.) M. Joh. Jacob Seiffert, aus Bittau, 1746—1790, wo er hier starb. Er war hier beinahe 44 Jahr im Amte. 1781 bekam er M. Christian Friedr. Richter zum Hülfsprediger. Als dieser aber 1787 zum Katecheten und Mittwochsprediger erwählt ward, erhielt er einen neuen Gehülfen. Dieser 17.) M. Joh. Friedr. Wilhelm Schmidt, kam 1790 an M. Seifferts Stelle, ward 1800 zum Katecheten und Waisenhausprediger nach Bittau erwählt und starb daselbst als Past. Primar. Sein Andenken grünt hier noch im Segen, weil er zum glücklichen Fortgange unserer neu erbauten Kirche durch seine Energie und thätige Mitwirkung viel beigetragen hat. 18.) M. Ferdin. Heinr. Lachmann, aus Lauban, hielt 1801 Dom. Exaudi hier seine Anzugspredigt und ward das Jahr darauf zum Gymnasiallehrer in Bittau erwählt. 19.) M. Friedrich Ernst Wilh. Spasier, aus Waltersdorf, erst Diaconus in Hirschfelde, hier 1802—1831 und lebt noch als Pastor emeritus. 20.) M. Joh. Benjamin Traugott Herrmann, aus Weigsdorf, vorher Hülfslehrer an der allgemeinen Stadtschule in Bittau, ging vorher 1835 als Pfarrer nach Ober-Oderwitz. Ihm folgte der jetzige Pastor, M. Christian Gottlieb Ephraim Ludwig, von 1805—1810 Gymnasiallehrer in Bittau, dann Diaconus und Katechet in Ebersbach, ward 1827 Pfarrer in Bertsdorf, und 1835 vocirt nach Seiffhennersdorf, wo er Dom. Exaudi sein Amt antrat.

Im J. 1685 wurden hier 2 Schullehrer angestellt; denn in den ältern Zeiten, wo die Menschenzahl geringer war, brauchte man nur 1 Schulmeister. Schullehrer waren von 1580 an: 1.) George Löffler. 2.) Elias Majoran, aus Görlitz. 3.) Friedrich Meißner, Bürger und Tuchmacher in Bittau, ein geborner Friedländer, hier 1642—1676. 4.) Christian Meißner, sein Sohn, von 1668—1714. 5.) Christian Meißner, des letzterwähnten Sohn, von 1708—1741. 6.) Joh. George Gutsche, aus Bertsdorf,

von 1741—1770. 7.) Joh. Gottfr. Grohmann, Candidat des Predigtamts, aus Bittau, von 1770—1779. 8.) Gottlieb Berger, aus Görlitz, von 1779—1810. 9.) Joh. Heinr. Flicke, aus Ober-Strahwalde, seit 1810, starb den 10. Mai 1839. Seine Stelle wird hoffentlich bald besetzt werden.

Im Jahre 1685 ward eine 2te Schullehrerstelle errichtet, mit welcher die Organistenfunction verbunden wurde. Diese Stelle verwalteten: 1.) Andreas Brunwald, von 1685—1690, in welchem Jahre er den Ruf zum Schulmeister nach Eybau erhielt. 2.) Christoph Niederling, von 1690—1708. 3.) Christian Niederling, Sohn des Vorigen, von 1708—1750. 4.) Friedrich Gärtner, von 1750—1774. 5.) Christian Siegfried Gärtner, des Vorigen Sohn, feierte 1824 sein Amtsjubiläum, ward 1826 emeritirt und lebt noch als hochbetagter Greis. 6.) Karl Theodor Grundmann, aus Waltersdorf, seit 1826.

Im Jahre 1826 wurde unser vollreicher Ort in 4 Schuldistricte eingetheilt und noch 2 neue Schulstellen (für die obersten und untersten Theile des Dorfs) gegründet und ein neues Schulhaus (für den Organisten bestimmt), ein zweites im Oberdorfe und ein drittes in Seiffen erbaut. Der 3te ständige Lehrer ist Christian Gottlieb Kloß, aus Eybau, vorher Schulmeister in Klein-Schönau; der 4te ständige Lehrer: Joh. Gabriel Jacob, aus Eybau.

Im J. 1838 zählte Seiffhennersdorf 177 Geburten; 135 Sterbefälle; 56 Trauungen und 7485 Communianten.

M. Christian Gottlieb Ephr. Ludwig,  
Pastor.

## M a l s c h w i z .

Das Dorf Malschwitz liegt 2 St. nordöstlich von Budissin an der, von dieser Stadt nach Niesky und Sagan führenden Straße. Der Name des Orts, wendisch Maleschetzy, scheint nicht ohne Grund von dem wendischen Worte Maleny, Himbeeren, einem sonst häufig hier wachsenden Gesträuche, abgeleitet werden zu können.

Von den früheren Schicksalen des Ortes werde nur die Sage erwähnt, daß an der Stelle, wo jetzt der sogenannte Oberhof ist, ein Kloster gestanden haben soll. Doch fehlen genauere Nachrichten darüber. Der Ort besteht aus 2 Theilen, Ober- und Nieder-Malschwitz, welche auch 2 Gemeinden bilden und in deren jedem 1 Rittergut ist. Im Jahre 1756 giengen beide Rittergüter, die früher ihre besondern Besitzer hatten, in die Hand eines Besitzers, des Herrn v. Mezradt über, wurden im J. 1773 von dem Ehurf. Sächs. Conferenzminister Andreas, Graf von Riaccour, gekauft und von demselben zu dem von ihm gestifteten Majorate, dessen Hauptsitz Gaußig ist, geschlagen. Dermaliger Majoratsberr ist Herr Carl, Graf von Schall-Riaccour, ein Enkel des Vorgenannten. Auf jedem der beiden Rittergüter befinden sich besondere Wirthschaftsgebäude. An den obern Hof stößt ein Garten mit einem Pavillon, der auf der Abzeichnung bemerkt ist; auf dem Niederhofe befindet sich ein massives, geräumiges Herrenhaus.

Ober- und Nieder-Malschwitz zählt zusammen 98 Nummern, worunter 8 Bauern, 11 Großgärtner, 11 Kleingärtner, 53 Häusler, 2 Mühlen.

Die mitten im Dorfe, von Häusern umgebene Kirche ist ein regelmäßig aufgeführtes und geräumiges Gebäude mit einem hölzernen Thurme. Die Zeit der ersten Gründung einer Kirche an hiesigem Orte ist unbekannt. Die Erbauung des hiesigen Gotteshauses in seiner gegenwärtigen Gestalt fällt in's J. 1716. Nachdem nämlich, wie vorbandene Urkunden berichten, durch ein am 12. April 1715, Freitags vor Palmarum Abends 9 Uhr in der alten Schenke ausgebrochenes Feuer die alte hölzerne, damals sehr kleine Kirche nebst der Schule, sämtlichen, dem Herrn v. Nostitz auf Nieder-Malschwitz gehörigen Wohn- und Wirthschaftsgebäuden, so wie 14 Bauerwohnungen in Asche gelegt worden war, wurde sogleich der Anfang zur Erbauung einer neuen Kirche gemacht, und dieselbe in erweiterterem Umfange und massiv aufgeführt. Bereits den 11. Novbr. 1716 ward der Knopf auf den Thurm gesetzt. Am Tage Bartholomäi 1717 wurden die große und kleine, und am Tage Matthäi 1730 die mittlere Glocke heraufgezogen. Die große, 13 Centner schwere Glocke, führt die Inschrift: „Mich goß